









Übersicht der Antworten*

Frage	Die LINKE	CDU	B90/ Die Grünen
1. Wie wollen Sie die Lebensqualität queerer Menschen im Landkreis Görlitz verbessern? Was tun Sie beispielsweise gegen die oftmals allgegenwärtige Diskriminierung, die Lsbtiq* Personen erfahren?			
2. Wie wollen Sie die Sichtbarkeit queerer Themen im Landkreis Görlitz verbessern? Setzen Sie sich für eine Regenbogenbeflaggung öffentlicher Gebäude, beispielsweise am Christopher Street Day, als öffentlich sichtbares Bekenntnis zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt ein?			
3. Die kommunale Gleichstellungsarbeit ist primär auf die Gleichstellung von Männern und Frauen ausgerichtet. Wie stehen Sie dazu, diese Arbeit stärker für Lsbtiq* Belange zu öffnen und die Zusammenarbeit von kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, Verwaltung und queeren Beratungsstellen zu intensivieren?			
4. Was wollen Sie tun, um eine sichere Unterbringung queerer Menschen mit Fluchterfahrungen im Landkreis Görlitz zu gewährleisten? Setzen Sie sich für Personalschulungen in den jeweiligen Behörden und Geflüchtetenunterkünften ein?			
5. Was planen Sie, um Lsbtiq* Personen vor Gewalt und Hasskriminalität zu schützen? Werden Sie sich für einen niedrigschwelligen Zugang zu kommunalen Hilfestrukturen einsetzen?			
6. Inwieweit wollen Sie eine sichtbare, offene Kinder- und Jugendarbeit für Lsbtiq* Personen im Landkreis Görlitz schaffen und/oder Begegnungsräume erhalten und ausbauen?			
7. Setzen Sie sich für die Einführung von Unisex-Toiletten, beispielsweise in der eigenen Verwaltung, ein?			
8. Wie stehen Sie zu geschlechtergerechter Sprache?			

*wir haben alle Geschäftsstellen von CDU, SPD, FDP, Die Linke, B90/Die Grünen angeschrieben, aber nicht von allen eine Antwort erhalten.

CDU Görlitz

Die Fragen werden zusammenfassend wie folgt beantwortet:

Der CDU Kreisverband Görlitz tritt ein für die Chancengleichheit aller Menschen, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, Religionszugehörigkeit oder Weltanschauung. Diskriminierung jedweder Art treten wir entschieden entgegen. Im Übrigen wird auf unser Handlungsprogramm zur Kreistagswahl auf www.meinlandkreisgoerlitz.de verwiesen.

Die LINKE Görlitz

1. Wie wollen Sie die Lebensqualität queerer Menschen im Landkreis Görlitz verbessern? Was tun Sie beispielsweise gegen die oftmals allgegenwärtige Diskriminierung, die Lsbtiq Personen erfahren?*

Wir sind uns bewusst, dass LGBTQ* Personen immer noch viel Diskriminierung erleben, daher arbeiten wir eng mit verschiedenen Vereinen und Interessenverbänden zusammen. Es ist uns aber auch wichtig den Betroffenen selbst eine Stimme zu geben. Daher unterstützen wir unsere selbstbetroffenen Parteimitglieder, damit sie ihre Interessen selbst vertreten können.

2. Wie wollen Sie die Sichtbarkeit queerer Themen im Landkreis Görlitz verbessern? Setzen Sie sich für eine Regenbogenbeflaggung öffentlicher Gebäude, beispielsweise am Christopher Street Day, als öffentlich sichtbares Bekenntnis zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt ein?

Sichtbarkeit und Vielfalt sind uns sehr wichtig, gerade im ländlichen Raum. Wir sind auch bestrebt das ganze Spektrum der Community abzudecken und auch von Diskriminierung mehrfachbetroffene Menschen sichtbar zu machen.

Um in der breiten Öffentlichkeit für mehr Akzeptanz zu sorgen, veranstalten wir seit mehreren Jahren CSDs im Landkreis und andere Veranstaltungen, wie zum Beispiel queer feministische Vorträge am 8.März durch Selbstvertreterin mit und ohne Behinderung oder den IDAHOBIT (Internationaler Tag gegen Homo-,Bi-, Inter- und Transfeindlichkeit). Beim CSD in Görlitz haben wir dafür gesorgt, dass auf dem Postgebäude die Regenbogenflagge gehisst wird.

3. Die kommunale Gleichstellungsarbeit ist primär auf die Gleichstellung von Männern und Frauen ausgerichtet. Wie stehen Sie dazu, diese Arbeit stärker für Lsbtiq Belange zu öffnen und die Zusammenarbeit von kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, Verwaltung und queeren Beratungsstellen zu intensivieren?*

Unserem Verständnis nach muss eine moderne Gleichstellungsarbeit über das Verhältnis von Mann und Frau hinaus gehen und sich stark machen für FLINTA*-(Frauen, Lesben, inter, nicht binäre, trans und agender) -Personen, für Migrant*innen und für Menschen mit Behinderung. Ein unterschätztes Feld, welchem sich Gleichstellungsbeauftragte in Zukunft ebenfalls mehr widmen können, sind Personen, die angehörige Pflegen. Ein Austausch mit den queeren Beratungsstellen ist sicherzustellen. Diese sind nämlich Seismografen von gesellschaftlichen Entwicklungen und zukünftige Bedarfe können frühzeitig kommuniziert werden. Gleichzeitig verfügen die Beratungsstellen über ein großes Fachwissen, welches eine Gleichstellungsbeauftragte nicht immer haben kann. Dieses Wissen für die kommunale Arbeit zu nutzen ist sehr wichtig. Denn am Ende geht es um die Sicherung von Chancengleichheit bei kommunalen Entscheidungen zu Fragen der Arbeitswelt, Gesundheit, Erziehung, Familie, Bildung, Kultur, Stadtplanung und des gesamten sozialen Umfeldes.

4. Was wollen Sie tun, um eine sichere Unterbringung queerer Menschen mit Fluchterfahrungen im Landkreis Görlitz zu gewährleisten? Setzen Sie sich für Personalschulungen in den jeweiligen Behörden und Geflüchtetenunterkünften ein?

Eine sichere Unterbringung queerer Menschen mit Fluchterfahrungen im Landkreis Görlitz setzt ein geschultes Fachpersonal (Betreuer*innen, Begleiter*innen, Psycholog*innen, Übersetzer*innen) voraus. Es bedeutet auch, dass die Polizist*innen eng zusammen mit der Einrichtung arbeiten und für die Belange derer Bewohner sensibilisiert sind. Es bedeutet aber auch, dass die Unterbringung selbst das Gefühl der Sicherheit an die Geflüchteten vermittelt.

Ja, wir setzen uns eindeutig für Personalschulungen in den jeweiligen Behörden und Geflüchteten-Unterkünften ein. Die Personalschulungen müssen verpflichtend sein, um Umgang mit Geflüchteten haben zu dürfen.

5. Was planen Sie, um Isbtiq Personen vor Gewalt und Hasskriminalität zu schützen? Werden Sie sich für einen niedrigschwelligen Zugang zu kommunalen Hilfestrukturen einsetzen?*

Wir setzen uns für die Prävention- und Sensibilisierungsangebote gegen die LSGBTIQ*-feindliche Gewalt ein, in den Schulen, Jugendeinrichtungen und im digitalen Raum. Wir planen mehr kontinuierlich stattfindende Formate wie Aufklärungskampagnen im Landkreis zu entwickeln, mit dem Ziel die Bürger*innen zu sensibilisieren und Vorurteile abzubauen. Wir fordern vom Land mehr Sexualunterricht an den Schulen und Fachbetreuung in den Jugendeinrichtungen.

Wir werden den Einsatzkräften ermöglichen an Schulungen teilzunehmen, um deren Kompetenzen im Umgang mit der queeren Community zu erwerben. Darüber hinaus sollten Polizeibeamt*innen über das nötige Know-How verfügen, um eine detaillierte Aussage der betroffenen Personen aufzunehmen und zu erkennen, wann es sich bei einer Straftat um ein Hassverbrechen handelt.

Wir planen Anlaufstellen für die Betroffenen und die Opfer zu etablieren .

Wir, die Linke, sehen die Partizipation an den gesellschaftlichen Strukturen für unverzichtbar. Wir werden uns für einen niedrigschwelligen Zugang zu kommunalen Hilfestrukturen einsetzen und an den notwendigen Strukturen arbeiten.

6. Inwieweit wollen Sie eine sichtbare, offene Kinder- und Jugendarbeit für Isbtiq Personen im Landkreis Görlitz schaffen und/oder Begegnungsräume erhalten und ausbauen?*

Kinder-, und Jugendarbeit muss sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als selbstverständlichen Bestandteil ihrer Arbeit etablieren. Die Einrichtungen stehen vor der Herausforderung, ihre Angebote für alle Kinder und Jugendlichen zu öffnen. Leider sind nicht alle Orte für queere Jugendliche eine Option zum Verweilen, aufgrund der queerfeindlichen Einstellungen, die dort vorherrschen (von den Jugendlichen sowie vom Fachpersonal). Aufgabe der Kinder- und Jugendarbeit ist hier die Entwicklung einer kritischen Distanz zu gesellschaftlichen „Normalitäts-Anforderungen“. Diese hat nebenbei noch weitere Vorteile, weil auch Personen davon profitieren die zwar heterosexuell aber aufgrund von Behinderung, Armut oder anderer Hautfarbe nicht zum Teil der vermeintlichen Mehrheitsgesellschaft gehören.

Der Fokus sollte unserer Meinung nach mehr auf dem ländlichen Raum gerichtet werden. Wir stehen nämlich vor der Herausforderung, dass die Wege zu den Jugendzentren zum Teil zu weit sind und Angebote (mögen sie noch so gut sein) nicht angenommen werden können. Wenn das Fachpersonal bei bestimmten Sachfragen oder der Lebenssituation eines Kindes an die eigenen Kompetenzgrenzen stößt, ist Schnittstellenwissen wichtig, um an Beratungseinrichtungen vermitteln

zu können. Kinder- und Jugendliche aber auch das Fachpersonal darf nicht alleingelassen werden.

Selbstverwaltete Begegnungsräume haben den Vorteil, dass sie freier im Agieren sind. Förderungen für die Miete und Nebenkosten sind wünschenswert, sowie eine mögliche Nutzung städtischer oder kreiseigener Immobilien. Jedoch muss hier vor einer potenziellen Abhängigkeit gewarnt werden. Kommunen könnten mit der Entziehung der Gelder drohen, wenn eine Kundgebung oder Demonstration an den „falschen“ Adressaten gerichtet sind.

7. Setzen Sie sich für die Einführung von Unisex-Toiletten, beispielsweise in der eigenen Verwaltung, ein?

Ein klares „Ja“ für die All-Gender-Toiletten. Die Einrichtung von Unisex-Toiletten bedeutet den Abbau von Diskriminierung für trans*, inter* und nicht-binäre Personen. Auch Behinderte profitieren von dem Unisex-Klo, da sie nicht auf ihre Behinderung bei Benutzung von Behindertentoiletten reduziert werden. Auch für andere Personengruppen entstehen hier Vorteile, wie z.B. Familienväter, die ihre Kinder auf die Toilette begleiten. Die häufig vorkommende Ungleichverteilung zwischen Sanitärräumen für Männer und Frauen kann mit All-Gender-Toiletten zum Teil ausgeglichen werden. Anmerkung: Die Sanitätsausstattung in Gebäuden hängt von der Nutzung ab. Nach gesetzlichen Vorgaben sind bei bestimmten Nutzungen wie in Arbeitsstätten getrennte Toiletten nach Geschlechtern vorzunehmen. Sobald solche Vorgabe in Gebäuden nicht besteht, liegt die Entscheidung über die Unisex-Toiletten im Ermessen des Gebäudeeigentümers. Das bedeutet, es ist viel mehr möglich, als man annimmt.

- Neben den Unisex-Toiletten setzt sich die Linken für kostenlose Menstruationsprodukte ein.
- Sehr viele Räumlichkeiten der LINKEN besitzen bereits Unisex-Toiletten.

8. Wie stehen Sie zu geschlechtergerechter Sprache?

Wir stehen für die geschlechtergerechte Sprache ein. Bei Amts- und Verwaltungssprache ist sie unserer Meinung nach ebenfalls anzuwenden. Gleichzeitig sollten wir auf eine Überarbeitung der Amts- und Verwaltungssprache als solches hinwirken, um sie generell inklusiver zu gestalten.

Ein weiterer positiver Effekt geschlechtergerechter Sprache: Wenn Berufe in einer geschlechtergerechten Sprache dargestellt werden, schätzen Kinder typisch männliche Berufe als erreichbarer ein und trauen sich selbst eher zu, diese zu ergreifen.

Bündnis 90/ Die Grünen Görlitz

1. Wie wollen Sie die Lebensqualität queerer Menschen im Landkreis Görlitz verbessern? Was tun Sie beispielsweise gegen die oftmals allgegenwärtige Diskriminierung, die Lsbtiq Personen erfahren?*

Queeres Leben ist vor allem in ländlichen Regionen oftmals weniger sichtbar und vor allem weniger sicher als in der Stadt, weil Netzwerke, safe spaces und Unterstützungsangebote fehlen. Es ist unsere Pflicht, allen Menschen mit der gleichen Achtung zu begegnen und Diskriminierung entgegenzutreten. Daher unterstützen wir queere Netzwerke, die Einrichtung von Beratungsstellen und Initiativen, die für Gemeinschaft und Aufklärung sorgen.

Die Lebensqualität von LSBTIAQ+ Personen wird nicht nur durch ein akzeptierendes Miteinander im kommunalen Umfeld verbessert, auch politisch müssen die Weichen hierfür gestellt werden. Deshalb fordern wir BÜNDNISGRÜNEN im Landkreis Görlitz:

- a) Sensibilisierung für die spezifischen Bedürfnisse von trans* und intergeschlechtlichen Menschen im Gesundheitswesen: Die Aus- und Fortbildung für Ärzt*innen* wie Pflegepersonen im Gesundheitswesen soll stärker auf gleichgeschlechtliche Lebensweisen, trans* und inter Personen sowie die Auswirkungen von Queerfeindlichkeit eingehen.
- b) Ausbau und Verstärkung von Beratungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche sowie Eltern von LSBTIAQ+ Personen und LSBTIAQ+ Eltern.
- c) Schulen müssen sichere Orte für alle Kinder unabhängig von sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität sein. Entsprechend sind queere Inhalte in der Aus- und Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte zu berücksichtigen und auch obligatorischer Bestandteil von Lehrplänen werden.
- d) Stärkere Beachtung der Belange älterer und pflegebedürftiger LSBTIAQ+ Personen in der Altenpflege und auch in der sächsischen Senior*innenpolitik allgemein. Diese müssen stärker in die Gestaltung von Angeboten mit eingebunden und die Fach- und Pflegekräfte entsprechend geschult werden.

2. Wie wollen Sie die Sichtbarkeit queerer Themen im Landkreis Görlitz verbessern? Setzen Sie sich für eine Regenbogenbeflaggung öffentlicher Gebäude, beispielsweise am Christopher Street Day, als öffentlich sichtbares Bekenntnis zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt ein?

Wir unterstützen den CSD jedes Jahr und freuen uns über Regenbogenflaggen vor Rewe, Toom und Co. Eine Beflaggung öffentlicher Gebäude mindestens zum jährlichen CSD wäre ein gut sichtbares Zeichen seitens der Verwaltung, dass queere Lebensrealitäten ernstgenommen und lsbtqi* Personen unterstützt werden.

Der CSD ist ein wichtiger Tag für die Sichtbarkeit und Akzeptanz von queerem Leben und wird inzwischen Dank des Engagements vieler Menschen auch in unserem Landkreis gefeiert. Diese Initiative unterstützen wir.

3. Die kommunale Gleichstellungsarbeit ist primär auf die Gleichstellung von Männern und Frauen ausgerichtet. Wie stehen Sie dazu, diese Arbeit stärker für lsbtqi Belange zu öffnen und die Zusammenarbeit von kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, Verwaltung und queeren Beratungsstellen zu intensivieren?*

Die Gleichstellungsarbeit sollte sich primär auf die Gleichstellung aller Geschlechter konzentrieren. Bisher ist sie noch stark im binären Geschlechtersystem verhaftet und lässt wenig Raum für die Belange von lsbtqi* Personen. Eine stärkere Zusammenarbeit mit der Verwaltung und queeren Beratungsstellen mit dem Ziel, queeres Leben sichtbarer und sicherer zu machen, begrüßen wir daher.

4. Was wollen Sie tun, um eine sichere Unterbringung queerer Menschen mit Fluchterfahrungen im Landkreis Görlitz zu gewährleisten? Setzen Sie sich für Personalschulungen in den jeweiligen Behörden und Geflüchtetenunterkünften ein?

Wir setzen uns grundsätzlich für eine dezentrale Unterbringung von Geflüchteten ein und arbeiten an einem neuen Integrationskonzept für den Landkreis. Dadurch lässt sich auch eine sichere Unterbringung queerer Menschen einfacher realisieren, z. B. in passenden Gastfamilien oder WGs. Personalschulungen sind selbstredend sinnvoll, um für die gesonderten Bedarfe queerer Geflüchteter zu sensibilisieren.

Solange die Unterbringung noch in Sammelunterkünften realisiert wird, fordern wir die Bereitstellung sicherer Räume, Gewaltschutzkonzepte, einheitliche Hausordnungen und geschultes medizinisches Personal. Bei der Schulung der Mitarbeitenden und Dolmetschenden halten wir die Sensibilisierung

für die Schutzbedürfnisse von Personen marginalisierter Gruppen für zwingend erforderlich. Bei der Auswahl und Beauftragung von Sicherheitsfirmen und -personal sollten der Vielfaltsaspekt, aber auch entsprechende Kenntnisse des Personals eine wichtige Rolle spielen.

5. Was planen Sie, um Isbtiq Personen vor Gewalt und Hasskriminalität zu schützen? Werden Sie sich für einen niedrigschwelligen Zugang zu kommunalen Hilfsstrukturen einsetzen?*

Wir BÜNDNISGRÜNE machen uns stark für einen Schutz vor Straftaten aufgrund gruppenspezifischer Menschenfeindlichkeit. Die Arbeit von Polizei, Justiz, aber auch kommunaler Behörden muss sensibilisiert werden. Bedrohungen und Gefährdungslagen sind ernster zu nehmen und konsequent zu verfolgen, zivilgesellschaftliches Engagement ist zu unterstützen. Mit der Einrichtung der Stelle der Ansprechperson für LSBTIAQ+ Personen in der sächsischen Staatsanwaltschaft ist uns ein wichtiger Fortschritt zur konsequenteren Verfolgung von Hasskriminalität gelungen. Dies ist ein Anfang In den nächsten Jahren muss intensiv daran gearbeitet werden, Hemmnisse für eine Meldung von Vorfällen abzubauen und Vertrauen herzustellen.

Die örtliche Polizei muss dafür ebenfalls sensibilisiert werden.

6. Inwieweit wollen Sie eine sichtbare, offene Kinder- und Jugendarbeit für Isbtiq Personen im Landkreis Görlitz schaffen und/oder Begegnungsräume erhalten und ausbauen?*

Wir BÜNDNISGRÜNE halten eine sichtbare und niedrigschwellige offene Kinder- und Jugendarbeit für LSBTIAQ+ Personen im Landkreis Görlitz für wichtig. Spezielle Angebote sollten von den unterschiedlichen Trägern organisiert und durch den Kreistag dauerhaft verlässlich finanziert werden. Eine Integration von Maßnahmen für queere Menschen in bereits bestehende Kinder- und Jugendprojekte wäre an dieser Stelle durchaus sinnvoll.

7. Setzen Sie sich für die Einführung von Unisex-Toiletten, beispielsweise in der eigenen Verwaltung, ein?

Ja. Die Einführung von Unisex-Toiletten ist durch Beschilderung leicht umsetzbar und durch die Einbeziehung bestehender Toilettenräume kosteneffizient möglich, also eine Win-Win-Situation.

8. Wie stehen Sie zu geschlechtergerechter Sprache?

Geschlechtergerechte Sprache spricht alle Menschen an. Vor allem in Verwaltung und Politik sollte sie daher mit einer Vorbildfunktion umgesetzt werden. Von sogenannten "Gender-Verboten" halten wir nichts. Allerdings sollte es jedem Menschen freistehen, geschlechtersensible Sprache zu nutzen.